

PRESSEMITTEILUNG

Zur sofortigen Freigabe

Luxemburg, 5 August 2024

Luxemburgs Überweisungsprogramm: Eine Chance für eine bessere Diabetesversorgung

Studie zeigt potenzielle Vorteile für die Qualität der Diabetesversorgung und unterstreicht die Notwendigkeit, das Programm besser bekannt zu machen

Eine Studie unter der Leitung von Dr. Valerie Moran aus der Gruppe für sozioökonomische und umweltbedingte Gesundheit und Gesundheitsdienste am Luxemburger Institut für Gesundheit (LIH) und dem Luxemburger Institut für sozioökonomische Forschung (LISER) zeigt die potenziellen Vorteile des luxemburgischen Überweisungsprogramms (RD) für Menschen mit Typ-2-Diabetes sowie die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung und möglicher Reformen zur Verbesserung der freiwilligen Patientenregistrierung bei einem Hausarzt.

Eine aktuelle Studie, die vom Luxemburger Institut für Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Luxemburger Institut für sozioökonomische Forschung durchgeführt wurde, hat die Wirksamkeit des 2012 eingeführten luxemburgischen Überweisungsprogramms zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Patienten mit Typ-2-Diabetes untersucht. Die Studie, für die Daten der luxemburgischen Nationalen Gesundheitskasse (Caisse Nationale de Santé - CNS) aus den Jahren 2010 bis 2018 verwendet wurden, trägt zur begrenzten Evidenzbasis über die Auswirkungen der Patientenregistrierung in den einzelnen Ländern bei. Die RD-Politik zielte darauf ab, die Patientenversorgung durch die Einführung eines Systems zu verbessern, bei dem sich die Patienten freiwillig bei einem Arzt der Grundversorgung registrieren lassen. Dieser Arzt sollte die gesundheitlichen Bedürfnisse der Patienten überwachen, die Versorgung koordinieren, um die Nachsorge zu verbessern, und die Patienten bei Bedarf an andere medizinische Fachkräfte weiterleiten. Die Regierung ging davon aus, dass diese neue Funktion den Einsatz von Medikamenten optimieren und unnötige Konsultationen und Untersuchungen vermeiden würde.

Die Studie konzentrierte sich auf 16 775 Patienten mit Typ-2-Diabetes, die orale Medikamente einnehmen, und untersuchte ihre Inanspruchnahme der ambulanten Primär- und Facharztversorgung, Prozessindikatoren für die Qualität der Versorgung und die erstatteten verschriebenen Arzneimittel über kurz- (bis 2015) und mittelfristige (bis 2018) Zeiträume. Unter Verwendung robuster statistischer Methoden, einschließlich Propensity-Score-Matching und Differenz-in-Differenzen-Analyse, verglich die Studie die Ergebnisse für Patienten mit und ohne RD.

Die Ergebnisse zeigten, dass Patienten mit Typ-2-Diabetes nur in geringem Maße am RD-Programm teilnehmen. Die Zahl der HbA1c-Tests und der Nierenfunktionstests (sowohl Blut als auch Urin) stieg mittelfristig statistisch signifikant an. Außerdem wurde ein geringer Anstieg der Zahl der wiederholt verschriebenen Medikamente, einschließlich der Medikamente für das Herz-Kreislauf-System, festgestellt. In der Studie wurde auch festgestellt, dass sowohl kurz- als auch mittelfristig weniger Fachärzte konsultiert wurden, was auf eine bessere Koordination der Versorgung hindeutet.

Dr. Valerie Moran, die die Studie leitete, kommentierte: «*Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass das RD-Programm potenzielle Vorteile für Menschen mit Typ-2-Diabetes hat. Die relativ geringe*

Beteiligung der Patienten während des Studienzeitraums deutet darauf hin, dass die Bekanntheit des Programms erhöht werden muss».

Die Untersuchung zeigt, dass das RD-Programm das Potenzial hat, bestimmte Aspekte der Diabetesversorgung zu verbessern. Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung und möglicherweise zusätzlicher Anreize, um die Teilnahme an dem Programm zu fördern. Zu den vorgeschlagenen Reformen gehören die Einführung zusätzlicher Leistungen für registrierte Patienten und die Förderung der Vorteile aktivierter elektronischer Gesundheitsakten. Weitere Studien sollten über Typ-2-Diabetes hinausgehen und die Auswirkungen des RD-Programms auf andere chronische Erkrankungen untersuchen. Die Verknüpfung von Daten des Nationalen Gesundheitsfonds mit klinischen und sozioökonomischen Daten könnte ein umfassenderes Verständnis der Wirksamkeit des Programms ermöglichen und Informationen für künftige gesundheitspolitische Maßnahmen liefern.

Diese Studie ist ein Beitrag zu der begrenzten Literatur über Patientenregistrierungssysteme und ihre Auswirkungen auf die Qualität der Primärversorgung. Für die Untersuchung wurden ein umfangreicher administrativer Datensatz und innovative statistische Methoden verwendet, um unverfälschte Ergebnisse zu gewährleisten. Die Ergebnisse sind vor allem für politische Entscheidungsträger und Gesundheitsdienstleister von Bedeutung, die die Koordination der Versorgung durch eine Patientenregistrierung bei einem Arzt der Primärversorgung verbessern wollen.

Die Forschungsergebnisse wurden in der renommierten Fachzeitschrift BMC Primary Care unter dem vollständigen Titel veröffentlicht: [“The impact of patient registration on utilisation and quality of care: a propensity score matching and staggered difference-in-differences analysis of a cohort of 16,775 people with type 2 diabetes”](#)

Finanzierung und Kooperationen

Diese Untersuchung wurde vom Luxembourg National Research Fund (FNR) (C19/BM/13723812) unterstützt und im Rahmen des APPEAL-Projekts (Assessment of Primary care PErformance in Luxembourg) in Zusammenarbeit mit dem Luxembourg Institute for Socio-Economic Research (LISER) durchgeführt.

Über das Luxembourg Institute of Health: Research dedicated to life

Das Luxembourg Institute of Health (LIH) ist ein öffentliches biomedizinisches Forschungsinstitut, das sich auf Präzisionsmedizin ausrichtet, mit dem Ziel eine führende Referenz in Europa für die Umsetzung wissenschaftlicher Spitzenleistungen in einen greifbaren Nutzen für Patienten zu werden.

Das LIH stellt den Patienten in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten. Angetrieben von der gemeinschaftlichen Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, sollen Wissen und Technologien, die aus der Forschung an patienteneigenen Daten stammen, genutzt werden, um einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung zu haben. Seine engagierten Teams aus multidisziplinären Forschern streben nach Exzellenz und generieren relevantes Wissen im Zusammenhang mit immunbezogenen Krankheiten und Krebs.

Das Institut setzt auf Kooperation, zukunftsweisende Technologien und Prozessinnovationen als einzigartige Möglichkeiten zur Verbesserung der Anwendung von Diagnostika und Therapeutika mit dem langfristigen Ziel, Krankheiten vorzubeugen.

Über das Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER)

Das LISER ist ein international renommiertes sozioökonomisches Forschungsinstitut, das sich auf die Analyse des

gesellschaftlichen Wandels spezialisiert hat. Durch seine inter- und multidisziplinäre Forschung leistet es einen proaktiven und gezielten Beitrag zur nachhaltigen und integrativen Entwicklung von Gesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene. Die Aufgabe des LISER besteht darin, Grundlagenforschung und angewandte Forschung in den Sozialwissenschaften zu betreiben, um das Wissen zu erweitern, die Gesellschaft zu informieren und die öffentliche Politik zu unterstützen. Das Institut orientiert sich an den nationalen und europäischen Prioritäten und konzentriert seine Forschungsarbeit auf zwei vorrangige Forschungsprogramme: "Grenzüberschreitungen" und "Gesundheit und Gesundheitssysteme".

Wissenschaftlicher Kontakt:

Dr Valerie Moran
Socio-Economic & Environmental Health & Health Services
Department of Precision Health
Luxembourg Institute of Health
E-mail: valerie.moran@lih.lu

Pressekontakt:

Arnaud D'Agostini
Head of Marketing and Communication
Luxembourg Institute of Health
Tel: +352 26970-524
Email: communication@lih.lu